

fluß³⁴; aus diesen Familien rekrutierten sich die späteren Führer der sächsischen Opposition gegen Heinrich IV., denen die Schwächung der Königsmacht in den Jahren seiner Minderjährigkeit keineswegs unangelegen kam³⁵. Die Tatsache, daß im Carmen von den politischen Verwicklungen der Jahre 1070–1073 um Otto von Northeim und die billungischen Herzöge nicht die Rede ist, mag man als Zeugnis dafür werten, daß diese Ereignisse weniger auslösende Faktoren für den Aufstand als vielmehr äußere Merkmale längerfristiger angebahnter Zerwürfnisse waren.

Die Forschungen, die sich unter verschiedensten Gesichtspunkten mit den Verhältnissen in Sachsen seit der Mitte des 11. Jahrhunderts beschäftigt haben, zeichnen unter Berufung auf die ausführlichen Schilderungen Lamperts und Brunos³⁶ ein im wesentlichen übereinstimmendes Bild vom Beginn der selbständigen Regierung des Königs. Demnach ließ Heinrich ein System mehrerer gut befestigter Burgen anlegen, deren ständige Besatzungen hauptsächlich aus landfremden, vorwiegend süddeutschen Burgmannen bestanden, von den Einheimischen Dienstleistungen und Abgaben einforderten und sich, glaubt man den entsprechenden Vorwürfen der Sachsen, auch zu tätlichen Übergriffen hinreißen ließen. Hintergrund all dieser Maßnahmen des Königs, dessen Entschlossenheit auch seine zahlreichen Aufenthalte in Goslar bezeugen, war eine planmäßig angelegte Königslandpolitik, der es vor allem darum ging, der Krone entfremdetes Reichsgut wiederzugewinnen und darüber hinaus den materiellen Ertrag des Königslandes zu steigern; von den Sachsen wurde all dies als bedrückend und knechtend empfunden³⁷.

34) Zu ihnen zählten die Grafen von Northeim, deren Sproß Otto 1057 mit der bayrischen Herzogswürde belehnt wurde; vgl. Karl JORDAN, Herzogtum und Stamm der Sachsen während des hohen Mittelalters, Niedersächsisches Jb. für LG 30 (1958) S. 1–27, hier S. 1–14; Karl-Heinz LANGE, Die Stellung der Grafen von Northeim in der Reichsgeschichte des 11. und frühen 12. Jahrhunderts, Niedersächsisches Jb. für LG 33 (1961) S. 1–107; über Otto, den späteren Anführer der Aufständischen, ausführlich ebda. S. 10–79.

35) Vgl. ausführlich Lutz FENSKE, Adelsopposition und kirchliche Reformbewegung im östlichen Sachsen. Entstehung und Wirkung des sächsischen Widerstandes gegen das salische Königtum während des Investiturstreits (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 47, 1977) S. 61–94.

36) Vgl. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 2 (wie Anm. 10) S. 227–232 und 857–865. – Ebenfalls heranzuziehen sind noch die Niederaltaicher Annalen: *Annales Altahenses maiores*, ed. Edmundus AB OEFELE (MGH SS rer. Germ. [4], 1891); vgl. WATTENBACH/HOLTZMANN/SCHMALE, Geschichtsquellen 2 (wie Anm. 18) S. 545–548, dort S. 546 Anm. 8 zur Streichung des früher gebrauchten Zusatzes „maiores“.

37) Vgl. Karl BOSL, Die Reichsministerialität der Salier und Staufer. Ein Beitrag zur Geschichte des hochmittelalterlichen deutschen Volkes, Staates und Reiches 1